



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXII. October. Fiat voluntas tua sicut in Cœlo, & in terra. Dein Wille geschehe wie in dem Himmel/ also auch auff Erden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

5. Betrachte / ob du wol dich der Sünde nicht völlig entbinden / oder übermäßige Liebe gegen der Welt hinweg legen kanst / so solst du dir gleichwol nicht einbilden / daß das Vater Unser ein Gebet sey / welches dir in deinem Stande entweder nichts nütze sey / oder ganz nicht gebühre / und daß du also dasselbe unterlassen solst. Erstlich dieneil du in demselben im Namen der ganzen Gemeine und eben dessentwegen auch allezeit in der mehrern Zahl betest. Dahero ist dir ein solches Gebet nicht unanständig; dann ob du wol erkennest / daß du ein solches Gut nicht könnenst für dich begehren / so begehrest du es doch für andere / und übest also ein Werk der Liebe. Zum andern / die- weil du in demselben alsdann Gott

auffs wenigste in der Sache selbst verhehest / und also nicht allein ein Werk der Liebe / sondern auch des äußerlichen Gottesdienstes verrich- test; welches Werk denen andächti- gen Personen zwar leicht / aber denen unandächtigen verdrüßlich ist. Da- hero folget / daß dir dieses Gebet auch nicht unnützlich sey; dann in Anse- hung eines solchen Werks des außer- lichen Gottesdienstes / kanst du Gott bewegen / daß er dir hinsüro eine sol- che Gnade erzeige / mit welcher du völlig aus deinem elenden Stande kommest / und endlich mit gutem Ge- wissen zu ihm nicht nur für andere / sondern auch für dich selbst sagen könnenst: Adveniat Regnum tuum. **Zukomme uns dein Reich.**

XXII. October.

Fiat voluntas tua sicut in Coelo, & in terra.

Dein Wille geschehe wie in dem Himmel / also auch auff Erden.

Betrachte / daß ein ieder Sohn ganz billig die Erb- schaft verlange. Jedoch mit diesem Bedinge / daß er sich mit seinem Väterlichen Gehorsam / welchen er seinem Vater hin und wieder erzeiget / dersel- ben nicht unwürdig / sondern sich mit würcklicher Unterthänigkeit gegen dem väterlichen Willen in allen Din- gen verdient mache. Dahero nach-

dem wir zu unserm himmlischen Va- ter gesaget haben: Adveniat Regnum tuum, **zukomme uns dein Reich:** mit welchem Gebet wir von ihm die Erbschaft begehren; so ist billig / daß wir alsobald hinzu setzen; **Fiat volun- tas tua, dein Wille geschehe;** damit wir uns auff solche Weise zu allem dem bereit erzeigen / was er will. Je- doch sagen wir zu unserm Vater nicht:

nicht: faciamus voluntatem tuam, laß uns deinen Willen thun; damit wir uns mit einer solchen Weise zu reden nichts mehr zueignen / als uns gebühret. Wir sagen zu ihm Fiat, es geschehe / dann auff solche bescheidene Weise zu reden / eröffnen wir eines Theils die Hürtigkeit / welche wir als Kinder haben / seinen heiligen Willen / so viel möglich / zu erfüllen; und zeigen anderseits die Nothwendigkeiten / welche wir zu seiner Gnade haben. Wahr ist es / wann wir sagen / fiat voluntas tua, dein Wille geschehe / daß wir nicht allein sagen wollen / fiat à nobis, dein Wille geschehe von uns; sondern zugleich fiat à nobis & de nobis. Dein Wille geschehe von uns und mit uns. Ein gutes Kind ist nicht allein schuldig / alles dasjenige zu thun / was ihm sein Vater in absonderlichen Dingen befehlet / daß er nemlich hingehen / hergehen / oder zum Exempel hinfür das Spielen lassen solle / sondern er ist über das noch schuldig / daß er auch dasjenige thue / was der Vater in allgemeiner Verordnung mit ihm selbst machen will; Wann er ihn nemlich in eine solche Gesellschaft / an einen solchen Hoff / oder in eine gewisse Schule zu schicken vorhabens ist. Und dieses ist / was wir althie mit diesem Wörtlein fiat, es geschehe / gegen unserm himmlischen Vater zu sagen

verlangen. Erlich / daß von uns sein Wille geschehe. Fiat voluntas tua à nobis. Dein Wille geschehe von uns; das ist / von uns solches Befehle / seine Nähe und aller innerlichsten Einsprechungen vorstellig gemacht werden. In capitulo scriptum est de me, ut facerem voluntatem tuam. In dem Anfange des Buchs ist von mir geschrieben / ich soll deinen Willen thun. Psal. 39. v. 8. Zum andern soll sein Wille mit uns geschehe. fiat nobis. Dein Wille geschehe mit uns; das ist / er soll mit uns handeln in allen unsern so wol glücklichen als widerwärtigen Dingen / wie er uns beliebet. Veruntamen non meam voluntas, sed tua fiat. Nicht dein Wille / sondern dein Wille geschehe. Luc. 22. v. 42. Wann ich dich handelst mit deinem Willen / so soll ich dem Vater und verdienst zu ihm zubereitete Erbschaft / wann beyden diesen seinen Willen werden schlecht unterworfen sein / weder einen noch den andern verweigere? Qui fecerit voluntatem patris mei, qui in Caelis est, ipse veniet in Regnum Caelorum. Was der Willen meines himmlischen Vaters thun wird / der wird kommen in das Reich der Himmel. Math. 7. v. 21. 2. Betrachte / daß der erste

Handwritten text on the left page, including the word "Segne" and other faint markings.

den obangezogenen Willen genennet
 werde voluntas ligni, ein Willen
 des Reichens. Dahero ist dieser Wil-
 len Gottes kein Entschluß wegen der
 Werke/ die er von uns begehret/ son-
 dern ist allein ein Verlangen oder
 Begierde/ so uns offenbaret wird
 durch seine Befehle/ Rache und an-
 dere dergleichen Zeichen/ durch wel-
 che uns angezeigt wird/ was Gott
 von uns verlanget. Notas fecit filiis
 Israel voluntates suas. Er hat denen
 Kindern Israel seinen Willen of-
 fenbaret. Psal. 102. v. 7. Der andere
 Wille wird genannet voluntas bene-
 placiti, ein Willen des Wohlgefal-
 lens/ so ein völlig-entschlossener Wil-
 le ist/ mit welchem Gott hat veste ge-
 setzet/ uns auff eine solche/ und nicht
 auff eine andere Weise zu verordnen/
 ohne einige Gefahr/ daß ihm jemand
 soll können Widerstand leisten. O-
 mnis voluntas mea fiet. Alle mein
 Wille wird geschehen. Isa. 46. v. 10.
 Von dem ersten Willen wird eigent-
 lich gesagt/ daß wir ihm gehorsamen/
 von dem andern/ daß wir ihn bestä-
 tigen. Dahero wann wir durch diese
 Worte/ fiat voluntas tua, dein Wille
 geschehe/ verstehen wollen/ fiat a no-
 bis, dein Wille geschehe von uns/
 alsdann bitten wir Gott/ er wolle
 machen/ daß wir ihm einen vollkom-
 menen Gehorsam leisten. Doce me
 facere voluntatem tuam, quia De-

us meus es tu. Lehre mich deinen
 Willen thun/ die weil du mein
 Gott bist. Psal. 142. v. 10. Wann
 wir aber durch dieselben Worte ver-
 stehen wollen/ fiat de nobis, dein
 Wille geschehe mit uns/ alsdann
 opfern wir ihm eine völlige Gleich-
 förmigkeit unsers Willens mit seinem
 Willen. Non sicut ego volo, sed sic-
 ut tu. Nicht wie ich will/ sondern
 wie du willst. Matth. 26. v. 39. All-
 he solst du nicht sagen/ daß dieses kein
 anderes Begehren sey/ als eine Über-
 gebung seines eignen Willens. Daß
 eben dasjenige/ was Gott unver-
 änderlich wegen Würckung unserer
 Seeligkeit beschloßen/ das hat er be-
 schloßen nicht anders zu würcken/ als
 vermittelst unserer/ absonderlich ver-
 mittelst unsers Gebets. Und dieses
 ist/ was wir alsdann mit so großem
 Eifer einzurwenden verlangen. Was
 wir aber beyde ins gesamt durch selb-
 ige Worte verstehen wollen/ nemlich/
 fiat a nobis, & fiat de nobis, dein
 Wille geschehe von uns/ und mit
 uns; alsdann thun wir beides zu-
 gleich; nemlich wir begehren von
 ihm einen vollkommenen Gehorsam/
 und opfern ihm eine völlige Gleich-
 förmigkeit. Siehe demnach/ was die-
 ses für eine hohe Bitte sey. Man kan
 sagen/ daß dieses ein endlicher Inhalt/
 oder ein Auszug der völligen in Gold
 verfassten Heiligkeit sey. Dann es ist

gewiß / daß biß zu Erlangung des
Himmelreichs / als einer für einen ieden
aus uns zubereiteten Erbschaft /
alle Christliche Tugenden als nothwendige
Mittel erfordert werden /
welche man zu seiner Zeit hurtig anwenden
muß / gleichsam wie allerley übliches /
und also zu sagen / unter einander
vermishtes Geld. Nämlich die Gedult /
die Tödtung des Leibes / die Sanftmuth /
die Demuth / die Keuschheit / die Liebe /
die Staretmüthigkeit / und andere in
solcher Anzahl / daß sie außser Zweifel
alle Gattungen des Geldes übertreffen /
so auff dem Marke gangbar seynd. Wer
siehet aber nicht / wann man eine jede
von diesen nothwendigen Tugenden
müße absonderlich so oft von Gott
mit ihren eignen Namen begehren /
daß dieses eine sehr verdrüßliche
Ubung seyn würde? Dahero / was hat
J Esus / die ewige Weißheit / geihan?
Er hat sie alle in eine zusammen gezogen;
aber in eine solche / welche / gleich
einem goldreichen Pfenninge / so viel
gilt / als alle andere; nämlich in die
Erfüllung des heiligen Göttlichen
Willens. Und also / indem wir sagen /
fiat voluntas tua, dein Wille geschehe /
hat es das Ansehen / als ob wir allein
ein Ding von ihm begehreten /
nämlich die Vollziehung seines Willens;
in der Wahrheit aber begehreten wir
unendlich viel Ding. Dann was

ist jemals der Wille Gottes anders
als daß wir alle Tugenden üben solten /
wie es die Heiligen gethan haben
Hac est voluntas Dei, sancti spiritus
veltra. Dieses ist der Wille Gottes /
euer Heiligmachung. *Matth. 23. 3.*
Und dieses hat Christus also
verordnet / was wir beten sollen. Es
aber hast nichts desto weniger die
Worte niemahls in deinem Munde
da du doch weißt / wie viel sie gelten.
3. Betrachte / wie billich es ist /
wir diese Worte dem ersten Vortrage
de nach allezeit in unserm Munde
führen / und von Gott die Gnade
gehren / seinen Willen zu erfüllen.
Inclinet corda nostra ad te, *inclinabimus*
in visis ejus. Er beuge unsere
Herzen zu sich / auff daß wir
in seinen Wegen wandeln. *Psalm. 138. v. 58.*
Es ist billich wegen der
Ehre / die wir Gott in Vollziehung
seines Willens geben; und je mehr
lich wegen des Nutzens / nehmlich
aus solcher Vollziehung für uns zu
langen. Erstlich ist es billich wegen
der Ehre / die wir Gott in Vollziehung
seines Willens geben; denn
dieses ist die erste Ehre / welche ein
Vater von seinen Kindern erlanget
daß sie ihm gehorsamen. *Quid dicitis*
me Domine, Domine, *et non obtemperatis*
mihi / Herr / Herr / und gehorsamet
nicht / was ich sage? *Luc. 9. 47.*

Handwritten notes in red ink on the left page, including the word "Segne" and other illegible characters.

Dahero hat Christus von sich selbst gesagt / dieses sey sein vornehmstes Ziel und Endzweck gewesen / daß er vom Himmel auf die Erden kommen; damit er nemlich in allen Dingen den Willen seines Vaters thäte. Descendi de Caelo, non ut faciam voluntatem meam, sed voluntatem ejus, qui misit me, Patris. Ich bin vom Himmel herab gesiegen / nicht daß ich meinen Willen thue / sondern den Willen des jenigen Vaters, der mich gesandt hat. Joan. 6. v. 38. Was nütze es derohalben sein / wann du also widrig und übel beschaffen wärest / daß du erstlich ohne Bestürmung hättest etliche gute Werke verrichtet / als nemlich / wann du wärest in ein Spital gegangen / hättest gefasset / oder dich gezeisset / diuwell es dein eigener Wille gewesen / hernach aber alsobald soltest die Lust verlieren dieselbe zu verrichten / weil sie dir seynd befohlen worden? Dieses ist warhafftig keine Berechnung seines Vaters. Zum andern ist es billlich wegen des Nutzens / welchen wir gleichfalls darvon tragen. Dann ein Vater liebet keinen Sohn mehr / als welcher sehr gehorsam ist. Diesen umfängt er / diesen liebet er / diesen zeigt er seine Gunst am meisten. Eben also machet es auch G. D. Inveni David filium meum, virum secundum cor meum, qui faciet o-

mines voluntates meas. Ich habe gefunden meinen Sohn David / einen Mann nach meinem Herzen / der alle meinen Willen erfüllen wird. Act. 13. v. 22. Hingegen die Kinder / welche dem Vater den ganzen Tag Widerstand leisten / haben nichts guts zu gewarten / und müssen mit ihm in unablässlichen Zwietracht leben. Verwunderst du dich nun / wann du mit Gott niemahls im Frieden lebest? du widerstehst ihm gar zu sehr. Quis restitit ei, & pacem habuit? Wer ist ihm widerstanden / und hat Friede gehabt? Job. 9. v. 4. 4. Betrachte / wie billlich es sey / daß wir diese Worte dem andern Verstande nach allezeit in dem Munde führen: Fiat voluntas tua, dein Wille geschehe; das ist / dein Wille geschehe allezeit in uns. Dominus est; quod bonum est in oculis suis, faciat. Er ist der Herr; was vor seinen Augen gut ist / das thue er. 1. Reg. 3. v. 18. Und dieses zwar aus folgenden Ursachen. Erstlich wegen der Ehre / so unserm grossen Vater daraus erfolget. Dann die vollständige Gewalt / welche wir ihm freiwillig über uns geben / zeigt an / was für ein grosses Vertrauen wir auff ihn / auff seine Macht / auff seine Güte / auff seine Vorsichtigkeit / auff seine Weisheit setzen. Dominus regit me, & nihil mihi deerit. Der Herr regieret

ret mich/ und es wird mir nichts
mangeln. Psal. 22. v. 1. Und dieses ist
die größte Ehre/ so er von uns empfan-
gen kan. Die auff dem Schiffe fah-
ren / können dem jenigen / so das
Steuer-Ruder leitet / keine grössere
Ehre thun / als wann sie in ihren
Betten ruhig schlaffen. Wann sie alle
Augenblicke sorgfältig seynd / und
wissen wollen / warum er mehr auff
die lincke / als rechte Seiten fahre/
machen sie ihn dermassen unwillig/
daß er sich endlich zum höchsten über-
ste erzürnet. Du kannst Gott keine
grössere Schmach erweisen/ als wann
du von seiner Regierung Kecken-
schafft begehrest. Quare jejunavi-
mus, & non aspexisti? Warum ha-
ben wir gefastet / und du hast es
nicht angesehen? Isa. 58. v. 3. Willst
du ihm warhafftig eine Ehre erwei-
sen? Sage iederzeit bey dir selbst
zu ihm: fiat voluntas tua, id est, tua
ut tua. Dein Wille geschehe / das
ist / dein Wille als dein Wille; und
ich verlange keine andere Ursache / als
deinen Willen. Zum andern ist es
billich wegen des höchsten Nutzen/
der uns dadurch zuwächst; dann wann
wir / als unwissende Kinder / uns nicht
lassen in allen Dingen von dem Va-
ter führen / lauffen wir freywillig in
die Gefahr / bey einem jeden Schrit-
te verlohren zu werden. Ein Schaff-
lein / wann es von sich selbst in dem

Walde irrend herum gehet / so gehet
es mit Furcht und Schrecken. Wo-
rum? dieweil es auch in seiner Ein-
selt gar wol verstehet / wie beschwer-
wendig es sey / daß es geführet werde.
Als dann aber gehet es ruhig / wann
es denen Fußstapffen ihres Hirten
nachgeheth. Eben eine solche Besor-
genheit hat es auch mit uns. Welcher
wir auff Erden sicher gehen / nach
die Weise; wann wir uns nicht
lassen als einfältige Schafflein von
Gott führen. Dieses allein beziehet
alle Furcht und Verwirrung. Pro-
go non sum turbatus, te fallentem
sequens. Ich bin nicht verwirret
worden / indem ich die / als einen
Hirten / nachgefolget. Hier.
5. Betrachte / daß wir das thun
wollen / was Gott auff alle Weisheit
so wol von uns / als nur von ihm
ein Werk / an dem so viel zugethan
daß wir uns besteuern sollen / und
auff die vollkommenste Weise
es möglich ist / zu thun. Dohet
Christus verordnet / wann wir
beyderley obbemeldte Arten zu thun
Vater sagen / fiat voluntas tua
Wille geschehe; sollen wir
hinzu setzen / sicut in Coelo & in
ra, wie in dem Himmel / also
auff Erden. Dannes amte
Zweifel nicht möglich ist / daß
Wille des Herrn auff Erden
massen von allen geschähet

worte werde / wie in dem Himmel / all-
 das Erfahren mit dem Lieben ver-
 bindet ist. Nichts desto weniger muß
 man sich befeissen / dahin zu gelangen /
 so viel es möglich ist. Excellentio-
 rem viam vobis demonstro. Ich
 bringe euch einen vortrefflicheren
 Weg. 1. Cor. 12. v. 31. indem ich euch
 dasjenige vor Augen stelle / was in
 dem Himmel geschiehet. In dem
 Himmel thut man so wol denjenigen
 Willen des HErrn / welcher genen-
 net wird voluntas signi, ein Wille
 des Zeichens / als denjenigen / welcher
 genennet wird voluntas beneplaci-
 ti, ein Wille des Wohlgefallens.
 Den Willen des Zeichens thun ab-
 sonderlich die Engel / welche / als un-
 abhängliche Abgesandte ihres HErrn /
 allezeit mit ihren Flügeln fertig seynd /
 dahin zu eilen / wohin sie von ihm ge-
 sendet werden. Benedicite Domi-
 nam omnes Angeli ejus, potentes
 virtute, qui facitis voluntatem ejus.
 Lobet den HErrn ihr alle seine
 Engel / die ihr seyd mächtig an der
 Krafft / und die ihr seinen Willen
 thut. Aber wie thun sie diesen Wil-
 len? geschwinde? genau? dieses ist
 gemeint. Sie thun ihn allein aus Ge-
 horsam / ad audiendam vocem ser-
 monum ejus, damit sie die Stimme
 seiner Reden hören; das ist / non so-
 lum statim ac ipsi audiunt vocem,
 nicht allein gleich / so bald sie die
 October.

Stimme hören / wie es etliche aus-
 legen / sondern ad hunc merum fi-
 nem, ut audiant vocem, id est, ut
 obediunt voci, allein zu diesem Ziel
 und Ende / damit sie die Stimme
 hören / das ist / damit sie der Stim-
 me gehorsamen; wie es vor allen
 nach Eigenschafft des ursprünglichen
 Textes auslegt Bellarminus in Ps.
 102. v. 20. Dann die Engel gehor-
 sam nicht wegen eines eignen Nu-
 tzen / sondern sie gehorsamen allein
 wegen des Gehorsams. Den Wil-
 len des Wohlgefallens thun nicht nur
 die Engel / sondern er wird auch ge-
 than unablässlich von allen Seligen
 insgesamit. Wie thun sie aber diesen
 Willen? Sie thun ihn mit ihrem vö-
 ligen Geist; das ist / mit höchstem An-
 hange des Verstandes / welcher dahin
 entschlossen ist / daß in allen Dingen
 dasjenige am besten sey / was GDe
 wil. Sie thun ihn auch mit höchstem
 Anhange des Willens / welcher auch
 entschlossen ist / dasjenige / als das al-
 lerbeste / zu wolken. Adhæsit anima
 mea post te. Meine Seele ist dir
 nachgehangen. Psal. 62. v. 9. Und
 dieses ist die schöne Übung / welche
 man auch auf Erden kan iwerckstellig
 machen. Wir gehorsamen biswei-
 len GDe auf Erden geschwinde und
 genau / zugleich aber wegen eines ei-
 gnen Nutzens / der uns aus dem Ge-
 horsam zukommet. Auf solche Wei-
 se ge-
 h h h

se gehorsamen wir nicht wie die Engel. Wir vergleichen uns auch bißweilen auf Erden mit dem Willen Gottes; jedoch verlangten wir zugleich / wann es möglich wäre / daß Gott etwas anders wolte. Auf solche Weise vergleichen wir uns nicht wie die Seeligen. Die Seeligen wollen nicht allein alles dasjenige / was Gott wil / sondern sie wollen es auch dergestalt / daß / wann es in ihrer Wahl stehen solte / sie gleichwohl nicht verlangen / daß Gott etwas anders wolte / als er aniego wil. Dahero ist der Wille der Seeligen dermassen mit dem Willen Gottes vereinbaret / daß er nicht darvon unterschieden ist. Qui adhaeret Deo, unus spiritus est cum eo. Wer Gott anhanget / der ist ein Geist mit ihm, 1. Cor. 6. v. 17. Dahero kommt / daß obwohl die Seligen unter einander in der Seligkeit nicht alle gleich sind / sie nichts desto weniger völlig / und auf gleiche Weise vergnügt seyn. Die Ursache dessen ist / dieweil alle / als liebreiche Kinder / nicht allein nicht das geringste mehr oder weniger von der Erbschaft verlangen / als was ihnen ihr Vater von Ewigkeit her bestimmt hat; sondern sie können auch nicht verlangen / daß er es anders hätte bestimmen wollen. Dieses kanst du vielleicht allhier nicht verstehen / dieweil allhier die Gnade von der Natur überwunden wird;

Du wirst es aber in dem Himmel sehen / allwo die Natur von der Gnade überwunden wird. Gott kan nicht verlangen / daß er jemahls gegen einem von allen Seligen etwas anders gewolt hätte / als er izezt wil. Und dieweil die Seligen nur einen Willen Gottes haben / so können sie auch nicht verlangen / daß Gott etwas anders gewolt hätte. Siehe verheißet was dasjenige sey / so dem Himmel höchster Glückseligkeit anfüllt / nämlich dieser kurze Spruch: Fiat voluntas tua. Dein Wille geschehe. Gleichwie dergestalt die Seligen gleichsam keine Hölle mehr verlangen / wann der eigne Wille aus der Hölle gehen solte; Caelus propria voluntate & Infernus non erit. Laß den eignen Willen auffhören / so wird keine Hölle mehr seyn. Was man der eigne Wille jemahls von dem Fuß in den Himmel setzen würde / Himmel noch viel weniger vom Himmel seyn können / denn als die höchste Ruhe nicht mehr bestehen würde / welche aniego die Dämonen hat / indem kein anderer / als der göttliche Wille allzu finden / habet; voluntas mea in ea. Du wirst geneset werden; nicht alle ist in ihr. Isa. 62. v. 4. Du wirst wissen / warum dein Herz offentlich eine Hölle der Verdorrenheit anstatt daß es ein kleiner Himmel

Freude und des Friedens sey? Die- weil der eigne Wille darinnen woh- net. Confundetur Israel in volun-

tate sua. Israel wird in seinem Willen zu Schanden gemacht wer- den. Ose. 10. v. 6.

XXIII. October.

Panem nostrum quotidianum da nobis hodie.

Gieb uns heute unser tägliches Brodt.

Betrachte/ gleichwie ein jeder Vater von seinen Kindern den schuldigen Gehorsam nicht erfordert/ damit er sie zu Erben mache; also hingegen/ damit die Kin- der solchen Gehorsam geziemend er- zeigen können/ muß der Vater inge- wohnt seyn/ sie mit täglicher Nahrung zu versehen/ absonderlich wann er für sich selbst sehr reich/ sie aber nichts haben. Was kan aber für ein reiche- rer Vater gefunden werden/ als unser himmlischer Vater; und was für är- merer oder recht darvon zu reden/ arm- sägiger/ und bettelhaftere Kinder kön- nen gefunden werden/ als ein jeder von uns/ wann wir ohne ihn seynd? Abero damit du versichert seyst/ daß dieser dein grosser Vater nicht erman- gen werde/ dir alle notwendige Nahrung zu geben; so siehe wie all- her Christus/ nach vollendeten ersten beyden Bitten/ welche allein in dem Himmel können vollkommen erfüllet werden/ dich ermahne/ daß du auch diese gegenwärtige Bitte an ihn thust;

nicht zwar als ob der Vater von sich selbst nicht sehr bereit wäre/ die Nah- rung zu geben/ sondern damit du dich gewöhnest zu erkennen/ daß dir endlich von ihm allein alles zukomme. Da- hero werden zweyerley Gattungen der Nahrung gefunden. Eine ist leiblich/ die andere geistlich. Die geist- liche ist verordnet/ das Leben der Seele zu erhalten; die leibliche/ das Leben des Leibes zu erhalten. Und gleichwie ein irdischer Vater schul- dig ist/ so wohl eine als die andere Nah- rung seinen Kindern zu reichen; in- dem er ihnen/ so viel möglich ist/ nicht nur die Speise/ Kleidung/ Wohnung/ und alles was zu rechtmäßiger Un- terhaltung des Leibes gehört/ geben muß; sondern auch alles dasjenige/ was das Wol- Leben der Seele be- trifft; also ist solches viel mehr der himmlische Vater schuldig zu thun. Dieses ist die Ursache/ daß diese Wor- te/ Panem nostrum quotidianum da nobis hodie, gieb uns heute unser tägliches Brodt/ von etlichen allein

h h h h 2 auf



UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK PADERBORN